

## Lukas 24, 36-45

gehalten:

am 16. April 2017 (Ostersonntag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 16. April 2017 (Ostersonntag) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

am 17. April 2017 (Ostermontag) in Bremerhaven (St. Andreas-Gemeinde),  
gemeinsam mit Bremen (Bethlehemsgemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von Gott unserem Vater und dem auferstandenen Herrn Jesus Christus. Amen.

Das Wort Gottes für diese Osterpredigt steht beim Evangelisten Lukas im 24. Kapitel.

*In den Versen vor dem Predigttext ist Jesus Christus den Emmausjüngern begegnet. Sie haben den Auferstandenen gesehen, kehren auf dem schnellsten Wege nach Jerusalem zurück und berichten den anderen Jüngern davon. Und dann heißt es:*

**36) Als sie aber davon redeten, trat er selbst, Jesus, mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!**

**37) Sie erschrecken aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.**

**38) Und er sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?**

**39) Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe.**

**40) Und als er das gesagt hatte, zeigte er ihnen die Hände und Füße.**

**41) Als sie aber noch nicht glaubten vor Freude und sich verwunderten, sprach er zu ihnen: Habt ihr hier etwas zu essen?**

**42) Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.**

**43) Und er nahm's und aß vor ihnen.**

**44) Er sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.**

**45) Da öffnetete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden.**

Gebet: Herr Jesus Christus, wir danken dir, dass wir heute das Fest deiner Auferstehung feiern dürfen. Wir bitten dich: Sprich du nun zu uns, dass wir von deiner Auferstehung Frieden, Freiheit und Trost für unser Leben bekommen und wir durch deinen Heiligen Geist begreifen, welche Bedeutung das für unser Leben hat. Segne dazu dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Liebe Geschwister in unserem auferstandenen Heiland Jesus Christus, es war am Ostermorgen bei der Verabschiedung der Kinder in den Kindergottesdienst in einer Gemeinde unserer

Schwesterkirche der LCMS (USA): Der Pastor hatte eine ganze Schar von Kindern um sich versammelt und sie redeten über die Ereignisse der letzten Tage, was an Karfreitag geschehen war, was die Frauen am Grab erlebten, von der Auferstehung Jesu, der Begegnung mit den Jüngern. Ein tolles Gespräch hatte sich entwickelt. Und dann wollte der Pastor nur noch kurz das Gespräch abschließen und stellte ganz naiv die Frage: „Und? Lebt Jesus auch heute noch?“

Die Antwort eines Jungen war deutlich mit lautem Gelächter zu hören: „Nein, Pastor. Komm schon, das geht doch gar nicht. Überleg mal wie alt der jetzt sein müsste. Jesus lebt doch nicht mehr...“

Schweigen breitete sich aus. Und der Pastor stand etwas verduzt da. Was für eine Antwort am Ostermorgen: „Lebt Jesus?“ „Nein, natürlich nicht!“

Klar, man sollte fair sein: Der kleine Junge war vermutlich schon davon ausgegangen, dass Jesus von den Toten auferstanden war, aber nun aufgrund seines Alters nicht mehr leben könne, weil er ja sonst ca. 2000 Jahre alt sein müsste. Aber so richtig überraschend ist doch diese Antwort auf die Frage auch nicht, wenn wir um uns herum schauen. „Lebt Jesus? Nein, natürlich nicht! Wie soll das gehen?“ In einer Radiosendung vom

NDR war letzten Sonntag zu hören, dass nur 50% der Evangelischen an die Auferstehung Jesu glauben. Und viele Umfragen sind in dieser Woche wieder in verschiedenen Zeitschriften erschienen, die das gleiche Ergebnis widerspiegeln. Lebt Jesus? Nein, natürlich nicht!

Doch, ihr Lieben, bevor einige hier anfangen die Nase über solche Meinungen zu rümpfen, lasst uns schauen, wie das beim allerersten Osterabend gewesen ist. Der kleine Junge, 50% der Evangelischen und viele andere Menschen befinden sich in allerbesten Gesellschaft, denn den Jüngern geht es haargenau so: Es muss bereits weit nach Mitternacht sein als die Jünger zusammensitzen und vieles war in den letzten Stunden passiert, worüber man sich aufgeregt unterhielt: Jesus soll den Frauen am Grab erschienen sein, dann Simon Petrus und nun platzen auch noch die Emmausjünger herein und erzählen von dem Fremden, dem sie begegnet sind und der sich am Ende als Jesus persönlich entpuppt haben soll. Stimmt das wirklich? Sollte das tatsächlich wahr sein?

Man kann sich geradezu vorstellen, wie alle wild durcheinander reden und zusammentragen, was wer wo wann und wie erfahren hatte. Was spricht dafür, was dagegen, man diskutiert lebhaft... Und dann: Dann tritt auf einmal Jesus selbst mitten

unter sie... Und die Stimmung in den Gesprächen und die Diskussionen enden abrupt:

**36) Jesus trat mitten unter sie und sprach zu ihnen: Friede sei mit euch!**

**37) Sie erschrakten aber und fürchteten sich und meinten, sie sähen einen Geist.**

Jesus stellt die Frage hier nicht, aber obwohl er ihnen leibhaftig begegnet, obwohl sie ihn untrüglich mit ihren Augen sehen, stellen sich die Jünger selbst die Frage: „Lebt Jesus?“ Und ihre Antwort folgt sofort: „Nein, natürlich nicht. Wie soll das gehen? Das muss ein Geist sein.“

Die Jünger hatten es doch selbst mit angesehen, wie er dort am Kreuz elendig umkam, wie er seinen letzten Atemzug getan hatte. Und nun sollte er vor ihnen stehen? Leibhaftig? Ihre Augen mussten ihnen einen Streich spielen. Alle Lebenserfahrungen sprachen dagegen!

„Ich glaube nur, was ich sehe.“ So reagieren viele Menschen, wenn sie auf den Glauben angesprochen werden. Der Evangelist Lukas zeigt uns, wie fragwürdig diese Einstellung ist, denn die Jünger sehen mit ihren Augen – und dennoch glauben sie nicht. „Das kann ja gar nicht sein, dass ein Toter wieder aufersteht. Das muss irgendwie anders zu erklären sein. Vielleicht

eine Magenverstimmung, ein altes Stück Fisch, das einem die Sinne vernebelt. Einmal schütteln und dann wird er weg sein.“ Aber nein, er steht immer noch vor ihnen...

Lukas hat sich diese Geschichte nicht zurechtbastelt, sondern macht deutlich, dass es sich bei den Jüngern um Menschen handelt hat, die nicht naiv sind und alles schlucken, was man ihnen auftischt. Das waren keine Typen, die auf jeden billigen Scherz reinfallen, den man ihnen erzählt. Sie waren auch nicht so glaubensfest, sind sofort auf die Knie gefallen und sagen: „Ja, stimmt ja, hat Jesus ja gesagt, dass er aufersteht. „Hallo Jesus. Da bist du ja endlich...““

Nein, das waren Menschen wie du und ich. Menschen, die am Grab trauern, weil sie einen geliebten Menschen verloren haben. Menschen, die enttäuscht worden sind vom Leben. Menschen, die starke Zweifel im Glauben haben. Menschen, die wissen, was der Tod bedeutet. Menschen, die ihre schlechten Erfahrungen im Leben gemacht haben, auf die sie sich einzig und allein verlassen. Und Gott hat nicht eingegriffen. „Ich habe mal mit seiner Gegenwart gerechnet, aber jetzt scheint er so weit weg zu sein von mir und meiner Lage? Ich bin ganz allein mit meiner Trauer, mit meiner Not und habe keine Hoffnung

mehr. Komm, hör auf mir jetzt irgendwas von Gott zu erzählen...“ Ja, das kennen viele von uns doch auch...

„Lebt Jesus? Nein, natürlich nicht!“ Das muss irgendwie anders zu erklären sein.

Diese Reaktion, wie ich sie gerade geschildert habe – sie ist normal! Es ist das, was zunächst zu erwarten ist, wenn von der Auferstehung Jesu die Rede ist. Weil die Auferstehung Jesu so fernab von aller unserer Lebenserfahrung ist. Überhebliches Naserümpfen über so eine Reaktion ist also völlig fehl am Platz.

Aber es bleibt nicht dabei, denn Jesus reagiert: Man könnte denken, dass er nun anfängt mit den Augen zu rollen und ihnen sagt: „Ich hab euch das so oft erzählt und immer wieder gesagt: ‚Ich werde auferstehen.‘ Und ihr? Glaubt mir nicht...“

Nein, ganz und gar nicht. Denn wenn das Anzweifeln der Auferstehung Jesu das Normale ist, wenn mein Alltag mit all seinen Erfahrungen gegen das Eingreifen Gottes in meinem Leben spricht, dann wird Gott erst recht aktiv. Und Jesus handelt und zwar höchst seelsorgerlich: Keine Vorwürfe, kein Augenrollen, kein „die-Hand-gegen-die-Stirn-klatschen“, sondern er nimmt

die Jünger an die Hand und lässt sie Stück für Stück zum Glauben finden.

**38) Und Jesus sprach zu ihnen: Was seid ihr so erschrocken, und warum kommen solche Gedanken in euer Herz?**

**39) Seht meine Hände und meine Füße, ich bin's selber. Fasst mich an und seht; denn ein Geist hat nicht Fleisch und Knochen, wie ihr seht, dass ich sie habe. [...]**

**41) Habt ihr hier etwas zu essen?**

**42) Und sie legten ihm ein Stück gebratenen Fisch vor.**

**43) Und er nahm's und aß vor ihnen.**

Wie gerne wäre ich dabei gewesen und hätte mir das mit angeschaut: Wie Jesus sich hier alle Mühe macht, seine Jünger von der Realität seiner Auferstehung zu überzeugen. Nachdem sie ihrem Sehsinn nicht vertrauen, spricht er nochmal zu ihnen: Ihr Hörsinn wird angesprochen. Und er führt sie weiter: „Ich habe Haut und Knochen. Ich bin es selbst. Ich bin, der ich bin (2. Mose 3). Berührt meine von der Kreuzigung durchbohrten Hände und Füße“: Ihr Tastsinn wird angesprochen. Und er nimmt sie weiter an die Hand und bittet schließlich um ein Stück gebratenen Fisch, damit deutlich wird, dass er leibhaftig vor ihnen steht. Denn wenn er bloß ein Gespenst wäre, dann müsste der Fisch ja auf die Erde gefallen... Ja, er geht voll und

ganz auf ihre Bedenken und Zweifel ein und führt sie langsam zu der Erkenntnis, dass Christus leibhaftig, auferstanden vor ihnen steht. „Lebt Jesus? Ja, natürlich!“

Vielleicht magst du einwenden: „Naja, die Jünger hatten es ja gut. Die durften Jesus aus allernächster Nähe erleben. Aber was ist mit mir und meinen Zweifeln und Sorgen? *So* erfahre und erlebe ich doch Jesus heute nicht!“

Das ist ein berechtigter Einwand, doch Lukas berichtet uns, dass es bei den Jüngern selbst nach Sehen, Hören, Tasten und Jesu Essen vom Fisch noch nicht zum Glauben kommt. Das alles Entscheidende folgt dann:

**44) Jesus sprach aber zu ihnen: Das sind meine Worte, die ich zu euch gesagt habe, als ich noch bei euch war: Es muss alles erfüllt werden, was von mir geschrieben steht im Gesetz des Mose, in den Propheten und in den Psalmen.**

**45) Da öffnete er ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden.**

Erst als er ihnen die Schrift auslegt, erst als sie in die Bibel schauen, da begreifen sie und glauben. Und es passiert genau das, was Paulus später im Römerbrief sagt: „**So kommt der Glaube aus dem Hören, das Hören aber durch das Wort Christi.**“ (Römer 10,17) Jesus erläutert ihnen, dass er sterben und auferstehen musste, um die verlorene Menschheit aus Sün-

de, Schuld und dem ewigen Tod zu befreien! ER, der Gerechte hat als Unschuldiger die Sünde der ganzen Welt gesühnt. Von nichts anderem erzählt das ganze Alte Testament, das auf Christus hinführt. Und dann ziehen die Jünger los und erzählen von diesem Christus und seiner Auferstehung, ja lassen sich sogar foltern und werden getötet dafür, aber sie haben es ja selbst gesehen: Lebt Jesus? Ja, natürlich und deshalb lebe auch ich mit ihm – auch nach dem Tod.

„Lebt Jesus?“ „Nein, natürlich nicht!“ oder „Ja, natürlich!“

Die Geschichte von dem Pastor aus der US-Gemeinde unserer Schwesterkirche ist noch nicht zu Ende. Nach einem kurzen Moment der Ratlosigkeit ging auch der Pastor auf die Zweifel des kleinen Jungen ein und erzählte, dass Christus lebt – auch heute noch. Und er redete mit den Kindern auch darüber wo und wie dieser Jesus auch heute noch zu finden ist. Und als er ihnen das anhand der Bibel zeigte, war den Kindern klar: „Lebt Jesus? Ja, natürlich.“

**45) Da öffnete Jesus ihnen das Verständnis, sodass sie die Schrift verstanden.**

Damals musste Jesus die Jünger davon überzeugen, dass er kein Gespenst ist. Heute geht es Jesus darum uns Menschen klarzumachen, dass das hier im Gottesdienst keine altmodische

Feier ist, sondern dass man hier und jetzt dem Sieger über den Tod begegnet, dem Auferstandenen, der allein unserem Leben Zukunft geben kann. Der uns Menschen, die wir immer wieder unsere Zweifel und Anfechtungen im Glauben haben, deren Lebenserfahrung Gottes Eingreifen nicht finden und ihm mit Skepsis begegnen, der genau diesen Menschen aufhelfen will. Denn die Ereignisse von Ostern sind die wichtigste Begebenheit unseres Lebens. Weil die Geschichte von damals sich auch heute immer noch ereignet.

Auch heute noch tritt dieser Jesus Christus unter uns und gibt sich alle Mühe uns zum Glauben zu führen. Ja, es hat sich etwas geändert: Die Art und Weise wie er zu uns kommt, die hat sich geändert. Aber nicht seine Präsenz, dass er zu uns kommt.

Die ersten Worte, die Jesus zu seinen Jüngern sagt sind: „Friede sei mit euch.“ Und das ist kein frommer, liturgischer Spruch, wo man stattdessen auch einfach sagen könnte: „Guten Tag.“ Nein, wir müssten eigentlich wie die Jünger zunächst erschrecken, wenn wir diese Worte hören: „Friede sei mit euch!“ Denn dann tritt Christus mitten unter uns. Wir hören das zu Beginn der Beichte, zu Beginn der Taufe, vor Beginn der Austeilung des Abendmahls, ja auch zu Beginn der Predigt: „Friede sei mit euch“.

Und nicht umsonst beginnt auch jede Beerdigung mit genau diesen Worten: „Friede sei mit euch.“ Das ist das Erkennungszeichen des auferstandenen Christus: Jetzt ist er wirklich da, jetzt gibt er sich uns zu erkennen. Jetzt spricht er unseren Hörsinn an, redet mitten in unser Leben hinein. Dann spricht er unseren Geschmackssinn an, kommt mit seinem Leib und Blut, um uns Vergebung und das ewige Leben zu schenken. Da will er uns wieder sagen, was für unser Leben dran ist, wo wir auf verkehrte Wege kommen und wo Vergebung finden. Und ja: Wo wir auch Hoffnung finden, wenn wir am Grab unserer in Christus Verstorbenen stehen. „Friede sei mit euch.“

Liebe Gemeinde, dass wir das nur richtig verstehen: Lukas will uns mit diesem Bericht nicht sagen, dass lediglich die Gedanken und Worte von Jesus weiterleben bzw. nur seine Botschaft auferstanden ist!

Nein, sondern die leibhaftige Auferstehung Jesu ist das Fundament unseres Glaubens, dass Christus auch heute noch lebt und uns Menschen begegnet und zu uns spricht.

Jesus lebt? Ja, natürlich! Anders kann es doch gar nicht sein, denn der Herr ist auferstanden. Er ist wahrhaftig auferstanden. Halleluja! Amen.

Kanzelsegen: Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre und eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen!